



Liebe Mitglieder und Naturfreunde,

wir haben uns für die nächsten Jahre viel vorgenommen. Erstmals beantragen wir beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein Großprojekt, das über vier Jahre laufen soll. Wir glauben, daß sich der Einsatz lohnt, denn mit dieser Maßnahme schützen und renaturieren wir ein 8000 Hektar großes Waldreservat und helfen gleichzeitig 50.000 Menschen in 13 Dörfern. **Bitte helfen Sie mit und spenden Sie!** Näheres zu dem Projekt finden Sie weiter unten.

Seit ein paar Wochen haben wir eine eigene Homepage. Sie finden uns unter der Adresse www.afrikawv.org. Wir danken Andreas Heckler, der die gesamte Programmarbeit übernommen hat. Die Homepage ist erst im Aufbau begriffen. Es lohnt sich also öfters mal reinzuschauen!

Das Projekt in Amedzevie haben wir erfolgreich abgeschlossen. Das Wasserrückhaltebecken ist bereits gefüllt. Das Dorfkomitee sendet Ihnen im Namen aller Dorfbewohner herzliche Grüße und ein großes Dankeschön. Sie haben mitgeholfen dieses Projekt zu realisieren.

Eine besinnliche Adventszeit, fröhliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen,

Ihr Matthias Rittershofer!

Renaturierung des Waldreservats von Asubima

Das Asubima Waldreservat umfaßt etwa 80 km². Dies entspricht etwa einem Drittel der Fläche des Nationalparks Bayerischer Wald. Doch das Reservat verdiente bisher nicht diese Bezeichnung. Über die Jahre hinweg wurden Bäume für den Export gefällt, bis es sich 1989 nicht mehr lohnte. Auf den Straßen, die für den Holztransport gebaut wurden, drangen die Bauern der umliegenden Dörfer in den Wald ein und setzten das Zerstörungswerk fort. Wanderfeldbau mit Brandrodungen lassen die Böden schnell vorarmen und zwingen die Menschen immer aufs Neue, ein Stück Wald niederzubrennen. So ist bislang 75% des Waldes verschwunden. Dies wirkt sich auf das lokale Klima aus. Die Tage werden heißer, die Nächte kälter. Es wird auch trockener, da der Wasserspeicher Wald immer kleiner geworden ist. So verschlechtert sich das Klima mit jedem verbranntem oder gefällttem Baum ein Stückchen mehr.



Bushfeuer und Brandrodung zerstören den Wald

Die Auswirkungen des Waldrückgangs wurde in den letzten Jahren immer deutlicher. Viele Waldpflanzen, die früher eine Selbstverständlichkeit waren, sind heute nur noch schwer oder gar nicht mehr zu finden. Dazu zählen wichtige Heilpflanzen, die die Medizinnämer verwenden. Manche Holzarten, die für das Kunsthandwerk benötigt werden, gibt es nicht mehr. Und so mancher Beruf, der auf Waldprodukte angewiesen ist, kann nicht mehr ausgeübt werden. Die Lebensraumzerstörung geht so weit, daß die landwirtschaftlichen Erträge zurückgehen. Die Jugend sieht für sich in den Dörfern keine Zukunftsaussichten mehr und wandert in die Städte ab, einer ungewissen Zukunft entgegen.

13 Dörfer umgeben das Asubima Waldreservat. Dort leben knapp 50.000 Menschen. Seit einigen Jahren ist der Afrika Wiederaufforstungsverein in der Region aktiv. In vielen Gesprächen mit den verantwortlichen Häuptlingen und den Dorfbewohnern konnten wir eine Strategie entwickeln, die von allen getragen wird.

Die 13 Dörfer haben sich zu einem Verbund zusammengeschlossen. Gemeinsames Ziel ist es, die Lebensbedingungen in der Region zu verbessern. Das Konzept fährt zweigleisig. Einerseits soll den Dörfern unmittelbar geholfen werden. Dies geschieht durch den Bau von Brunnen und die Anlage von Agro-Forestry-Flächen in jedem Dorf. Andererseits soll das Waldreservat wieder aufgeforstet werden. Vor allem sollen die Jugendlichen in das Projekt integriert werden.

Wir brauchen Ihre Hilfe, um dieses Projekt zu realisieren. Wir benötigen ihre Unterstützung für den Kauf von Saatgut, Werkzeugen und Zaunmaterial. Die Ausbildungsmaßnahmen unserer afrikanischen Partner müssen bezahlt werden, ebenso der Brunnenbau. Bitte Spenden Sie! Jede Spende trägt zum wachsen des Waldes bei. Ein Baum kostet beispielsweise zwischen 1 und 10 DM je nach Art und Veredelungsgrad.

Aus dem Nähkästchen (3)

bengo ist die Beratungsstelle für Non Governmental Organisations (Nicht-Regierungs-Organisationen). Sie ist das Bindeglied zwischen den Vereinen und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Sie hilft den Vereinen Förderanträge an das Ministerium zu stellen. Wir profitieren von einer unabhängigen Beratung und erhalten wertvolle Tips für die Antragstellung. Der Vorteil des Ministeriums liegt darin, daß es nur formal richtige Anträge erhält und nicht in die Zwickmühle von Beratung und Kontrolle gerät.

bengo hält Seminare, in denen man die umfangreiche Antragsstellung und die spätere Abrechnung der Projekte erlernen kann. Das hört sich nach viel Bürokratie an und der Aufwand ist tatsächlich groß. Der Antrag für das Amedzevie-Projekt war immerhin 15 Seiten lang. Doch sollte man bedenken, das hier Steuermittel vergeben werden. Die Vergabe der Mittel darf nicht willkürlich geschehen und es muß nachvollziehbar sein, wohin die Mittel fließen. Das BMZ verlangt nur was zur Beurteilung der Anträge und zur Kontrolle des Geldflusses nötig ist.

Genügend sauberes Wasser in Amedzevie

Im Juli dieses Jahres wurden die letzten Arbeiten am Wasserrückhaltebecken in Amedzevie/Ghana vollendet. Das 50 auf 165 Meter große Becken wurde vollständig eingezäunt und mit raschwachsenden Baumarten umgürtet, die bald die Wasseroberfläche beschatten werden. Eine Trinkwasserkammer mit einem Filter aus Sand und Ton sammelt sauberes Wasser. Nach den anfänglichen Schwierigkeiten, die im letzten Newsletter beschrieben wurden, ist das Projekt planmäßig vorangeschritten und abgeschlossen worden.

Der See ist bereits gefüllt. Die Frauen brauchen nun nicht mehr viele Kilometer laufen, um Wasser zu holen und sie sind dankbar dafür. Die Queenmother (Häuptling der Frauen) berichtet, daß die Durchfallerkrankungen im Dorf stark zurückgegangen seien. Dies ist nicht verwunderlich, denn die bisherige Wasserstelle diente dem Vieh und Wildtieren als Tränke. Ein so sauberes Wasser hätten sie noch nie gehabt berichtet sie weiter. Sie würden das Wasser nicht einmal abkochen, bevor sie es trinken.

Die Dorfbewohner können nun ihre landwirtschaftlichen Flächen auch in den Trockenzeiten bewässern. So werden die Erträge gesteigert und durch den Verkauf der Überschüsse werden Geldmittel in die Gemeinschaftskasse des Dorfes fließen. Man spürt eine Ungeduld bei den Bewohnern. Am liebsten hätten sie schon heute die Geldmittel, um sich benötigtes Werkzeug zu kaufen. Und eine eigene Schule für ihre Kinder wünschen sie sich auch schon so lange! Doch müssen wir sie zur Geduld mahnen. Eine langsamere, von den Menschen getragene Entwicklung, ist einer von außen finanzierten, fremdgesteuerten vorzuziehen. Mit dem Wasserrückhaltebecken und den Agro-Forestry-Flächen haben die Bewohner von Amedzevie die Möglichkeit, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Sie können dies aus eigener Kraft. Und so wünschen wir es uns.



Das Wasserrückhaltebecken von Amedzevie

Mit der Fertigstellung des Beckens ist ein Motivationsschub durch das Dorf gegangen. Als ersten Schritt wollen die Dorfbewohner ihre Agro-Forestry-Flächen erweitern. Dazu haben sie ohne unser Mitwirken eine eigene Baumschule angelegt. Hier sollen die Bäumchen angezogen werden, die sie später pflanzen wollen. Schon nach einem oder zwei Jahren sind die Bäumchen groß genug, daß sie ausgepflanzt werden können. Der Wald wächst nun ohne uns weiter. Darüber freuen wir uns ganz besonders. Der Häuptling von Amedzevie ist so überzeugt von dem Agro-Forestry-Konzept, daß er nun in die Nachbardörfer geht, um für die Sache des Waldes zu werben. Bald werden wir wohl auch von dort Projektanträge erhalten.

Holzkohleproduktion

Brennholz ist die wichtigste Energiequelle in vielen Teilen Afrikas. Aus dem Holz wird häufig in Kohlemeilern Holzkohle

erzeugt. Holzkohle ist nicht so sperrig und braucht deswegen weniger Platz. Da sie auch leichter ist kann sie besser gelagert und transportiert werden. Zudem weist Holzkohle bessere Brenneigenschaften auf. Der Brand verläuft gleichmäßiger (weniger Funkenflug), es entwickelt sich weniger Rauch und es können höhere Temperaturen erreicht werden.

Holzkohle und Brennholz sind wichtige Handelsgüter. In manchen Regionen ist es so teuer, daß es sich nicht mehr jeder leisten kann. Umso erstaunlicher ist es, daß bei der Nutzung von Wäldern viele der gefällten Bäume im Wald liegen bleiben. Sie verrotten einfach.

Vor einigen Jahren hat sich Michael Tomfoah und Vertreter von ARU mit dem zuständigen Minister getroffen um diese Sachlage zu erörtern. Der Afrika Wiederaufforstungsverein schlug vor, daß neben jedem Sägewerk ein Holzkohlemeiler errichtet und daß jeder gefällte Baum aus dem Wald geholt werden soll. In der Sägerei kann das nicht benötigte Holz dann aussortiert werden und zur Verkohlung vorgesehen werden. Zudem könnten dann auch die Sägeabfälle verkohlt werden. Der Rat wurde angenommen und in die Tat umgesetzt. An vielen Sägewerken gibt es heute auch Kohlemeiler.

So wird Holz, das ungenutzt verrotten wäre, sinnvoll verwendet. Dadurch müssen viel weniger Bäume gefällt werden. Dies ist ein direkter Beitrag zum Erhalt der Wälder.



Herstellung von Holzkohle an einem Sägewerk

Der "Immissionsschutzwald" in Doblo Gonno

Die Bewohner von Doblo Gonno bewirtschaften 60 Hektar Agro-Forestry-Flächen. Auf 3 Hektar erzeugten sie bisher Brennholz. Es diente der Eigenversorgung und dem Verkauf. 1999 haben sie aufgehört diesen Wald zu nutzen und verzichten damit auf eine wichtige Einnahmequelle. "Geld ist nicht alles," meint die Queenmother (Häuptling der Frauen). "Unsere Gesundheit ist viel wichtiger," fügt sie hinzu. "Wir brauchen saubere Luft. Denn wir haben festgestellt, daß die Bronchialerkrankungen seit den Wiederaufforstungen im Dorf zurückgegangen sind." Das Dorf liegt an einer vielbefahrenen, nicht asphaltierten Straße. Der aufgewirbelte rote Staub wird von dem Wald eingefangen. Einen solchen Wald nennen wir hier in Deutschland Immissionsschutzwald.

Afrika Wiederaufforstungsverein
Frohschammerstr. 14
80807 München
Tel.: 089/3569732
Fax.: 089/3596622
E-mail: afrikawv@aol.com
Homepage: afrikawv.org

Spendenkonto:

Stadtsparkasse München
BLZ: 701 500 00
Konto: 106 141 666

Geschäftskonto (Mitgliedsbeiträge):

Genossenschaftsbank e.G. München
BLZ: 701 694 64
Konto: 833 30